

BUCHBESPRECHUNGEN

du mit uns. Neue Lieder für Jugend und Gemeinde. Herausgeber: Haus der Stille, Heiligenkreuz am Waasen, 2006. (Bestelladresse: Haus der Stille, Rosental 50, A-8081 Heiligenkreuz am Waasen. Tel. 03135-82625. www.haus-der-stille.at)

Der in Sachen Jugendseelsorge, „zeitgemäße“ Liturgie und NGL äußerst rührige P. Karl Maderner ofm legt mit seinem Team rund um das Haus der Stille vor den Toren von Graz nach den Liederbüchern „Lobet den Herrn“ (1977) und „Du wirst ein Segen sein“ (1993) nach dreijähriger Vorarbeit nunmehr sein drittes Großprojekt auf dem Liederbuchsektor vor: „du mit uns“. Damit setzt er eine Erfolgsstory mit sechststelligen Auflagen auf dem Sektor von Kirchengesangbüchern für Jugendliche und jung Gebliebene fort. Neben P. Karl und seinem Hausdichter und -komponisten Hans Waltersdorfer wirkten an der Liedauswahl auch Kirchenmusiker und Theologen wie Erwin Löschberger, Renate Nika und Valentin Zwitter mit. „Dieses Liederbuch ist ausschließlich für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt. Liturgische Kriterien waren daher ausschlaggebend für den Aufbau des Buches ...“ liest man im Vorwort, das als weitere Auswahlkriterien u. a. nennt: gute Singbarkeit für die Gemeinde, „bodenständige, lebensnahe und bibelorientierte Theologie“, „aktuelle Lebens- und Glaubenthemen der Menschen“ einschließlich der weiblichen Spiritualität und Theologie, geschwisterliche Sprache und „differenzierte Gottesanrede“ usw., also alles, was heute in vielen kirchlichen Kreisen als up-to-date gelten kann. Dazu kommen ausgewählte ältere und neuere Lieder in den Sprachen der steirischen Nachbarn (ungarisch, kroatisch, slowenisch usw.) und je ein Modell für

eine Wortgottesfeier und eine Lichtfeier nach den Gewohnheiten des Hauses der Stille. Aus dem Vorgängerbuch wurden laut Vorwort 195 von 647 Nummern übernommen, dazu kommen 279 neue Lieder, das Buch enthält also 474 Lieder und kommt mit allen anderen Gesängen auf insgesamt 737 Nummern, eine wahrlich reichhaltige Sammlung. Das Redaktionsteam war offenbar diesmal mehr auf Qualität als in früheren Auflagen und näherte sich in seiner Auswahlphilosophie durchaus dem, was mit größeren aktuellen Publikationen aus deutschen Diözesen oder dem Deutschen Liturgischen Institut, sowie mit den aktualisierten und erweiterten Regionalteilen des offiziellen Gesangbuchs Gotteslob vergleichbar ist. Es gibt also wieder etwas mehr an Repertoirekonvergenz vor allem bei Taizé-Gesängen, sonstigen mehrstimmigen Gesängen und älteren bewährten NGL's. Dabei kommt das Lokalkolorit natürlich nicht zu kurz, und: es ist mit vielem aus dem Gebotenen durchaus konkurrenzfähig. Das Buch folgt im Aufbau dem Kirchenjahr, dann kommen als Mittelteil Lieder und Gesänge zu den einzelnen Teilen der Messe, den dritten Block bilden die thematischen Kapitel (Lob und Dank, Vertrauen und Bitte, Gott ist groß, Mensch sein vor Gott, Jesus Christus, Marienlieder – Engel, Kirche – Volk Gottes, Leben aus dem Glauben, Gerechtigkeit – Friede – Schöpfung, Hoffnung und Vollendung, Unsere Zeit in Gottes Händen, Internationale Lieder), die gegenüber anderen Produkten dieser Art keinerlei konzeptuelle Neuigkeiten bieten. Das Liederbuch ist hinsichtlich des Repertoires eine gute Mischung aus Bekanntem und Neuem aus dem NGL-Sektor mit einigen „Ausreißern“ ins Konventionelle, und das mittlerweile auf überwiegend gehobenem Niveau. Da

sind amerikanische worshipsongs dabei, die von Grazer Charismatikern übersetzt worden sind, allerlei Evangelikales, deutscher Sacropop, „Ostkirchliches“, Lieder diverser Movimenti. Interessant ist unter dem selbst gewählten Anspruch der liturgischen Tauglichkeit das Kapitel der Messgesänge. Dieses offenbart das ganze Spektrum von „ziemlich daneben“ bis „gelingender Wurf“ im Bereich des NGL. Es ist ein Spiegelbild der kirchenmusikalischen Sitten bzw. Unsitten im deutschen Sprachraum, die heute schon zum weitgehend akzeptierten Gemeingut gehören, und selbst engagierte Liturgiker bzw. Liturgiewissenschaftler offenbar (fast) nicht mehr stören. Da gibt es die vielen Glorialieder, die keine sind, aber auch – welch Wunder – ein brauchbares Gloria von Jean-Paul Lécot – das sich am vollständigen offiziellen liturgischen Text aufbaut. Der Antwortpsalm findet als solcher natürlich nicht statt, die Sanktuslieder – na ja (fast schon akzeptiert). Reichlich ist die Auswahl für die Akklamation nach dem Einsetzungsbericht und für das große Amen. Das Arfken-Vaterunser hat noch immer nicht ausgedient, eine eigene liturgische Rubrik ist das „Segenslied“ [schön brav nach dem norddeutschen Slang so genannt] geworden. Ein Highlight ist die Messreihe „Tief in mir“ für Chor und Gemeinde, im Auftrag der Katholischen Jugend Steiermark 2006 getextet von Erwin Löschberger und vertont von James E. Moore. Die genannten Defizite sind keine Irrungen und Wirrungen der Herausgeber dieses Buches allein, sondern Gemeingut aller einschlägigen NGL-Publikationen. Seriöse Beispiele für Antwortpsalmen am Pop-Sektor wie etwa der Grazer Psalter von Wolfgang Reisinger werden noch eine längere Zeit für breitere Rezeption brauchen. Vielleicht schaffen wir das, was heute in amerikanischen Gemeindegesangbüchern Standard ist, in 10 Jahren. „du mit uns“ ist freilich ein Beispiel, dass mit einiger Mühe Besseres im

breiten Angebot des Liedermarktes gefunden werden kann, Gutes seltener ist und das Optimale noch auf sich warten lässt. Dies ist aus einer liturgischen Perspektive gesagt, nicht unbedingt aus einer musikalischen. Die formale Qualität der Songs wird einfach besser, und auch die heimischen Liedermacher wissen, wie man Text- und Melodieakzente auf eine gemeinsame Reihe bringt, und dass bei Strophenliedern im Idealfall jeder Vers die gleiche Silbenzahl haben soll. Die hymnologischen Nachweise sind mitunter ein Kapitel für sich. Dass die Melodie von Kurt Grahl zum Text „Hände, die schenken“ von Claus-Peter März dem Hauptkomponisten des Genfer Psalters Claude Goudimel (1514–1572) unterschoben worden ist, erheitert. Die Rechte dafür liegen nicht mehr „bei den Autoren“, sondern beim Verlag Strube, der ein eigenes Liederbuch vom Gespann März-Grahl herausgegeben hat (Ein Wort erklingt als Lied, Strube Edition 6344). Solche Details schmälern freilich den Gebrauchswert des Buches nicht, das eine gute, brauchbare und vielseitig zu nutzende Sammlung für Gottesdienste in unterschiedlichster Gestalt darstellt. Bücher dieser Art werden immer notwendig sein, um auf neue Entwicklungen im Gemeindegesang rasch reagieren zu können, bzw. sie überhaupt auf breiterer Basis zu ermöglichen. Sie sind auch immer ein Feld der Erprobung und der Bewährung. Und so darf es nicht wundern, dass in einem Liederbuch von P. Karl Maderner, dem immer neugierig Suchenden, neben vielem Neuen mittlerweile auch kirchenamtlich gewordene „Klassiker“ des NGL stehen, die mit bischöflichem Segen die Gotteslobanhänge zieren. So wird die alternative Kirchenmusik Teil des Establishments. Der insgesamt sehr erfreulichen Publikation ist jene Rezeption zu wünschen, die den Vorgängern zuteil wurde. Sie soll „ein Segen sein“ und viele geistliche Früchte bringen.

Franz Karl Praßl